

Freitag, 25. November 1994 **Jahreshauptversammlung und Naturkundequiz**

Ort: Golling an der Erlauf, Gasthaus Seiberl (Gollinger Hof)
Anfahrt: Westautobahn, Abf. Pöchlarn, weiter auf der B 1 nach Erlauf, ca. 500 m nach dem Ortsende von Erlauf Querung der Geleise der Erlaufalbahn. Wenige Meter danach rechts abbiegen und bis Golling fahren. Der Gollinger Hof befindet sich auf der rechten Straßenseite.
Beginn: 19,00 Uhr

Das genaue Programm wird Ihnen noch mit gesonderter Einladung zugesandt!

Sonntag, 8. Jänner 1995 **Exkursion an die Donau beim Kraftwerk Altenwörth**

Führung: Obmann Dr. Andreas Wenger
Anfahrt: S 33 (Kremser Schnellstraße) Abf. Traismauer-Süd- durch Traismauer in Richtung Zwentendorf fahren - nach Gemeinlebarn links abzweigen - nach Bärndorf zweigt links die Straße ab, die zum Kraftwerk Altenwörth führt - nach einigen Kilometern auf dieser Asphaltstraße quert man knapp vor dem Kraftwerksgelände den Traisenfluß - hier ist, wie im Vorjahr - der Treffpunkt.

Wir freuen uns auf Ihre rege Teilnahme !

Unsere Veranstaltungen sollen neben der Freude an der Natur vor allem auch der Erweiterung der Artenkenntnis und dem Erfahrungsaustausch unter den Mitgliedern dienen.

2. Bericht über die botanisch-ornithologische Exkursion am 15. Mai 1994 im Pielachtal bei Rabenstein

ÖK 55, 48°03' NBR 15°23' - 26' ELE; 344 - 650 m NN; 8.00 bis ca 15.00 Uhr

Die Exkursion führte uns ins Pielachtal westlich von Rabenstein. Hart an der Grenze zur Flyschzone, aber bereits auf Karbonat präsentiert sich die Landschaft noch sanft kupiert und läßt erst stellenweise die scharfen Geländeformen der Kalkvorberge erahnen.

Die Gegend wurde vom Exkursionsleiter als Beispiel eines durch extensive Viehwirtschaft geformten Landschaftstypus ausgewählt. In Gebieten mit traditioneller Bewirtschaftung entsteht hier ein reichstrukturiertes Mosaik von Bauernwäldern, feuchten Gräben, Hecken, Wiesen, Weiden und Trockenstandorten. Neben der Vogelwelt sind es vor allem die Pflanzen und deren Gesellschaften, die besonderes Interesse erwecken.

Der Rotbuchenwald als Klimaxgesellschaft ist leider nur mehr in bescheidenen Resten vorhanden. Wer im Frühling das lichte Grün der jungen Blätter, die silbrig schimmernden Stämme der alten Rotbuchen und die im Mosaik der Sonnenflecken wachsenden Kräuter des lichten Waldbodens erlebt hat, sieht mit Wehmut (oder Groll), wie die Forstwirtschaft diese floristisch und faunistisch wertvolle Lebensgemeinschaft durch verfilzte, lebensfeindliche und standortfremde Fichtenforste ersetzt. Von ornithologischer Seite ist vor allem die Zerfallsphase des Rotbuchenwaldes (mit Alt- und Totholz) wertvoll. Typische Bewohner sind Höhlenbrüter wie Spechte (Schwarz-, Bunt-, Grau- und Weißrückenspecht), Hohltaube, Dohle sowie Zwergschnäpper.

Besonders interessant ist die vielfältige Ausprägung des Grünlandes. Abhängig von der Humusaufgabe, der Wasserversorgung, der Exposition, der Nährstoffversorgung (Düngung oder nicht) und der Nutzung (Rinder-/Schafweide, einschürige/mehrschürige Mähwiese) sind hier auf kleinem Raum nebeneinander unterschiedlichste Wiesen- und Rasengesellschaften entstanden. Besonders die Standorte der Orchideen (für den Spezialisten va. Gräser) führen

die Unterschiede vor Augen. Wer weiß, mit welcher Mühe und geringem Ertrag die z.T. sehr steilen Hänge gemäht werden, kann ermessen, wie vergänglich diese Schätze sind, die wir auf unserer Exkursion noch sehen durften. Schon zeugen neue Güterwegbauten von der auch bis hierher kommenden Welle der landwirtschaftlichen Intensivierung. Bald werden die steilen, mageren Trockenhänge aufgeforschet und die günstiger liegenden Wiesen durch Düngung in monotone Fettwiesen übergeführt sein. Dann wird auch hier die mitteleuropäische Einheitslandschaft vorherrschen und die Landwirte werden mit großen Traktoren über asphaltierte Autobahnen (Güterwege) fahren und die Großmarkt-Einheitsqualität für die Überschußwirtschaft produzieren. Die Orchideen werden dann im Wintergarten (durch prächtigere tropische ersetzt) einen neuen Lebensraum finden.

Wegbeschreibung:

Der Treffpunkt war am Bahnhof in Rabenstein. Während wir auf das Eintreffen aller Teilnehmer warteten, konnten wir uns ein Bild von der dörflichen Vogelgesellschaft machen (Gartenrotschwanz, Rauch- und Mehlschwalbe, Mauersegler, Girlitz, Grünling ...). Dann ging es mit dem Auto Richtung Westen zur Wetterlucke. Von dort marschierten wir zu Fuß den Klausgraben nach Süden. Zuerst an frischeren Wiesen entlang bis wir in einen schönen Buchenwald gelangten. Mehrere überfliegende Hohltauben und deren "stöhnende" Rufe unterstrichen die gute Ausprägung dieser Waldgemeinschaft. Mehrfach haben wir Spechtbäume auf Fraßspuren untersucht, in der Hoffnung eindeutige indirekte Nachweise für "den Champion unter den heimischen Spechten" - den Weißbrückenspecht (*Dendrocopos leucotos*) - zu finden. Einmal hörten wir auch einen "verdächtigen" Ruf. Der Aufstieg auf den Stierberg war dann etwas mühsam, wir wurden jedoch durch zahlreiche Orchideenarten belohnt. Auf einer idyllischen Weide unter einer Gruppe alter Eichen mit Waldmüller'schem Ambiente machten wir Rast. Hier konnten wir ausführlich den Gesang und die gute Tarnung eines Halsbandschnäppers studieren. Nach dem Übergang zum Hohenbrand mußten wir aus Zeitgründen zum Ausgangspunkt zurückkehren. Das Gh.Luft steuerten wir für eine gute Schafkäsejause zünftig wieder mit dem PKW an.

Kommentierte Artenliste Pflanzen:

r = regional gefährdet

3 = gefährdet

Orchideen:

Fliegenragwurz (*Ophrys insectifera*), r
Blasses Knabenkraut (*Orchis pallens*), 3
Stattliches Knabenkraut (*O. mascula*), r
Brand-Knabenkraut (*O. ustulata*), r
Kleines Knabenkraut (*O. morio*), 3
Geflecktes Knabenkraut (*Dactylorhiza maculata*)
Holunder-Knabenkraut (*D. sambucina*), 3

Breitblättriges Knabenkraut (*D. majalis*), r
Zweiblättrige Waldhyazinthe (*Plantanthera bifolia*)
Nestwurz (*Neottia nidus-avis*)
Hohlzunge (*Coeloglossum viride*), r
Langblättriges Waldvögelein (*Cephalanthera longifolia*), r
Großes Zweiblatt (*Listera ovata*)

Alle Arten wurden vom Exkursionsleiter hinsichtlich Bestimmungsmerkmale, Standortansprüchen und Gefährdungen ausführlich erklärt. Während die größeren Arten (z.B. Stattliches Knabenkraut) jedem ins "Auge stechen", wird der weniger Erfahrene unscheinbarere Arten, wie die "Fliege" kaum finden. Obwohl die Blütenstände winzig sind hat sich gerade diese Art erstaunlich angepaßt. Die Blütenblätter sind ein ausgefeilter Mimikry eines Insektenkörpers (sogar die Fühler werden imitiert.)

Auch der Sexualduftstoff der entsprechenden Insektenart wird gebildet, um die Bestäubung sicherzustellen.

Sonstige erklärte Pflanzen:

Wald, Gebüsch

Aronstab (*Arum alpinum*)
Immenblatt (*Melittis melissophyllum*)
Gold-Hahnenfuß (*Ranunculus canus* agg), 3
Kornelkirsche "Dirndel" (*Cornus mas*)
Mehlbeere (*Sorbus aria*)
Salomonsiegel (*Polygonatum odoratum*)
Breitblättriges Laserkraut (*Laserpitium latifolium*)
Maiglöckchen (*Convallaria majalis*)
Türkenbund (*Lilium martagon*)

Bärlauch (*Allium ursinum*)
Sanikel (*Sanicula europaea*)

typisch für Kalkbuchenwald:

Weißer Segge (*Carex alba*)
Schneerose (*Helleborus niger*)
Frühlings-Platterbse (*Lathyrus vernus*)
Dreischnittiger Baldrian (*Valeriana tripteris*)

Wiesen, Weiden, grasige Wege

Micheli's Segge (*Carex michelii*)
Filz-Segge (*C. tomentosa*), 3
Gewöhnliche Akelei (*Aquilegia vulgaris*)
Blutroter Storchschnabel (*Geranium sanguineum*)
Großer Ehrenpreis (*Veronica teucrium*), 3
Bürstling (*Nardus stricta*)
Niedrige Schwarzwurzel (*Scorzonera humilis*), 3
Buchsblättriges Kreuzblümchen (*Polygala chamaebuxus*)
Esels-Wolfsmilch (*Euphorbia esula*)
Zypressen-Wolfsmilch (*Eu. cyparissias*)
Zweifärbiges Sonnenröschen (*Helianthemum nummularium*), 3
Kleine Wachsblume (*Cerintho minor*)
Kümmel (*Carum carvi*)
Frühlingsenzian (*Gentiana verna*), 1
Kleines Habichtskraut (*Hieracium pilosella*)
Katzenpfötchen (*Antennaria dioica*), 1
Aufrechte Trespe (*Bromus erectus*)
Steppen Windröschen (*Anemona sylvestris*), 3
Kalk Blaugras (*Sesleria varia*)

Vögel:

Graureiher (*Ardea cinerea*): 2 Ex. im Flug über die Pielach

Stockente (*Anas platyrhynchos*): mehrere Ex. auf der Pielach

Sperber (*Accipiter nisus*): 1 überfliegt Buchenwald im Klausgraben

Wespenbussard (*Pernis apivorus*): 2 Ex. am Hohenbrand

Mäusebussard (*Buteo buteo*): 1 Ex. im Flug

Turmfalke (*Falco tinnunculus*): nahe Wetterlucke 1 Ex.

Ringeltaube (*Columba palumbus*): mehrere Ex. im Überflug

Hohltaube (*Columba oenas*): Brutkolonie in (Schwarzspecht)-Höhlen um Buchenwald s. Klausgraben; mehrfach Rufe und bis 10 überfliegende Ex.,

Kuckuck (*Cuculus canorus*): mehrfach rufend

Mauersegler (*Apus apus*): mehrere Ex. in Rabenstein

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*): mehrfach indirekte Nachweise durch Höhlen und Hackspuren an Totholz;

Grauspecht (*Picus canus*): Brutrevier am Hohenbrand (650m) in kleinem Feldgehölz inmitten von Wiesen;

Buntspecht (*Dendrocopos major*): häufige direkte und indirekte Nachweise

Weißbrückenspecht (*Dendrocopos leucotos*): ist Charakterart von Rotbuchenwäldern der Zerfallsphase (viel Altholz und liegendes Totholz); im Gebiet ist ein Brutvorkommen bekannt; Bei der Exkursion wurde auf die charakteristischen Hackspuren im Holz geachtet; einmal arttypischer Warnruf auf Provokation;

Heidelerche (*Lullula arborea*): ist spärlicher Brutvogel im Gebiet

Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*), Mehlschwalbe (*Delichon urbica*): im Siedlungsgebiet

Baumpieper (*Anthus trivialis*): am Stierberg mehrere Ex. singend an Baumhecken

Bachstelze (*Motacilla alba*): im Siedlungsbereich

Gebirgstelze (*Motacilla cinerea*): bei der Anfahrt zur Wetterlucke

Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*): mehrfach singend, z.B. im Klausgraben

Rotkehlchen (*Erythacus rubecula*): s.o.

Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*): 1 singendes M. in einem Gehöft nahe Bhf. Rabenstein

Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochrurus*)

Amsel (*Turdus merula*)

Misteldrossel (*Turdus viscivorus*): mehrfach

Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*): mäßig häufig

Klappergrasmücke (*Sylvia curruca*): nach der Exkursion

Waldlaubsänger (*Phylloscopus sibilatrix*): Charakterart von Laubwäldern; mehrfach hatten wir Gelegenheit den Gesang zu studieren und den Singflug unter hellgrünem Blätterdach zu beobachten,

Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*): mehrfach

Wintergoldhähnchen (*Regulus regulus*), Sommergoldhähnchen (*R. ignicapillus*): im Fichten"wald"

Halsbandschnäpper (*Ficedula albicollis*): 1 singendes M. am Stierberg (735m) an alten Eichen; Habitat einer lichten Waldweide ähnlich;

Grauschnäpper (*Muscicapa striata*): im Siedlungsbereich wie an Baumhecken;

Blaumeise (*Parus caeruleus*): mehrfach incl. Brutnachweis in Nistkasten,

Kohlmeise (*Parus maior*)

Tannenmeise (*Parus ater*): mehrfach in Nadelwäldern

Kleiber (*Sitta europaea*): in Beständen mit stärkeren Bäumen und Höhlen

Neuntöter (*Lanius collurio*): überraschend selten; nur 2 Beobachtungen am Hohenbrand und nahe der Wetterlucke,

Star (*Sturnus vulgaris*):

Kolkrabe (*Corvus corax*): 2 Vögel überfliegen hoch über dem Klausgraben

Rabenkrähe (*Corvus corone*):

Buchfink (*Fringilla coelebs*):

Girlitz (*Serinus serinus*), Grünfink (*Carduelis chloris*): typische Vogelgesellschaft der Dörfer

Goldammer (*Emberiza citrinella*): mehrfach singend im Bereich von Hecken

Reptilien und Amphibien:

Blindschleiche (*Anguis fragilis*)

Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

Grasfrosch (*Rana temporaria*)

Schmetterlinge (Auswahl)

Schwabenschwanz (Papilio machon): auf Magerwiese
Segelfalter (Iphiclides podalirius): Eiablage an Schlehdorn
Nagelfleck (Aglia tau): eine typische Art der Buchenwälder

Wolfgang Schweighofer
Schulstraße 20
3253 Erlauf

(Exkursionsleiter)

Dr. Andreas WENGER
Hafnerplatz 12
3500 Krems

(Ghostwriter)

3. Bericht über die Exkursion am 26. Juni 1994 auf den Gobelsberg bei Krems

ÖK 38; 48°26' NBR, 15°41' ELE; 210 -300 m NN;

Aufgrund des großen Interesses wurde die Exkursion des Vorjahres wiederholt. Ziele und die Wegführung sowie die Gebietsbeschreibung samt Biotopausstattung entnehmen Sie bitte meinem ausführlichen Protokoll von 1993 (LANIUS-INFO 2/1993).

An diesem heißen Frühsommertag konnten sich zahlreiche "thermophile und trockenheitsresistente" Naturliebhaber einen Eindruck der hitzeflimmernden pannonischen Steppen holen.

Wieder konnten wir sehen, wie wichtig auch räumlich kleine Ausgleichsflächen in der "Agrarsteppe" sind. Diese haben sich insbesondere im Bereich von Hangkanten, flachgründigen Schotter- und Konglomeratbänken und von Hohlwegen erhalten. Die eigentlichen Trockenrasen sind relativ klein, stellen aber wichtige Refugien für Tier- und Pflanzenarten dar, die sich entlang der Raine und Randstreifen ausbreiten können. Eine "intakte" Weingartenlandschaft stellt ein gutes Beispiel für ein Biotopverbundsystem dar.

Ich habe mich bemüht, den Blick dafür zu schärfen, daß die Ausbildung der Pflanzengesellschaften nicht zufällig ist, sondern ein Ergebnis des Substrates, der Exposition und der lokalen Versorgung von Wasser und Nährstoffen (Nitrat) sind. Im speziellen Fall lassen sich vor allem Rückschlüsse auf die "ökologische Qualität" resp. Umweltbelastung des Weinbaues ziehen.

Allein das Studium der Raine ist ein unerschöpfliches Feld. Während sich auf trockenen größeren Flächen durchaus ein "wertvoller" trockenrasenähnlicher Typus ausbilden kann, so entwickelt sich auf den schmalen Streifen zwischen den Güterwegen und den neuterrassierten Weingärten nur mehr eine nitrophile Brennessel / Kompaßblattich-Flur. Ähnliche Unterscheidungen zeigen sich auch auf verbuschten Rainen zwischen naturnahen Weißdorn / Berberitze / Zwergweichsel-Hecken (Dornsträucher sind auch Zeiger ehemaliger Weidewirtschaft) gegenüber Hollundergebüsch (Zeiger für Nitratabschwemmungen infolge Erosion) oder Götterbaum / Robinien - Verbuschungen. Gerade letztgenannte Neophyten stellen eine ernste Bedrohung für Trockenrasen dar.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lanius](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [02x_03](#)

Autor(en)/Author(s): Wenger Andreas

Artikel/Article: [Bericht über die botanisch-ornithologische Exkursion am 15.Mai 1994 im Pielachtal bei Rabenstein. 4-9](#)